

Weihbischof besucht Karmelitinnen in Bad Homburg

Weihbischof Dr. Thomas Löhr hat bei einem Besuch der Karmelitinnen im **Kloster Berg Kamel in der Dorotheenstraße in Bad Homburg** während einer festlichen Eucharistiefeier ein Reliquiar des Hl. Gründers der Karmelitinnen, Chavara Kuriakose Elias (1805-1871) offiziell übergeben.

Damit ist eine Bitte des Bistums Limburg verbunden, für ein weiteres gutes Für- und Miteinander der deutschen und muttersprachlichen Gemeinden und für die Einheit des Bistums zu beten. Zugleich soll die Verbundenheit der großen Gemeinschaft der CMC (Congregatio of the mother of carmel) mit der deutschen Kirche Ausdruck gegeben werden.

Weihbischof Dr. Thomas Löhr dankte den Schwestern für ihren sozialen und pflegerischen Dienst an den Menschen und das pastorale Wirken in der Pfarrei St. Marien, Bad Homburg-Friedrichsdorf.

Der Gottesdienst, an dem auch die Ordensreferentin des Bistums Sr. Agnes Lanfermann MMS teilnahm, wurde mit Gesängen des syro-malabarischen Ritus gestaltet.

Jeweils am ersten Freitag im Monat beten die Schwestern in einer nächtlichen eucharistischen Anbetung in den Anliegen, die Menschen im Fürbittbuch St. Marien niedergeschrieben haben. Für diese Gebetsgemeinschaft, die Sorge für unsere Marienkirche und die aktive Mitarbeit in Kreisen und Gruppen der Pfarrei dankte Pfarrer Werner Meuer am Ende des Gottesdienstes.

Das Kloster in der Dorotheenstraße in Bad Homburg wurde am 04.11.2017 gegründet, nach dem der Bischofsvikar für die Orden im Bistum Limburg, Weihbischof Dr. Löhr und die indische Provinzleitung der Schwestern die Zustimmung gegeben hatten. Die Urkunden dazu werden im Archiv der Pfarrei aufbewahrt.

Schon im Jahr zuvor nahmen die Schwestern ihre Arbeit auf, wohnten übergangsweise in einem Haus des Hochtaunuskreises in Usingen und werden seit dieser Gründungszeit von Landrat Ulrich Krebs maßgeblich unterstützt.

Die Schwestern arbeiten als Krankenschwestern in den Hochtaunuskliniken in Bad Homburg. In den vergangenen Jahren haben sie ein Netzwerk über Bad Homburg hinaus zu Familien, indischen Landsleuten, Kolleginnen und Kollegen in den Hochtaunuskliniken und Gemeindemitgliedern geknüpft.